

Wortspiel im Theater Trier

Dass Mark seine wohlgehütete Tomatenmark-Mark, die er sehr mag, verteidigte, war noch sehr einleuchtend. Als Lisas chinesische Freundin Si dann aber die ebenfalls chinesische Tsu in ihrer neuen Bluse sah, kam das zu großen Teilen ohnehin sprachwissenschaftlich begeisterte Publikum ganz schön ins Schwitzen! Da Tsus Bluse Si nämlich zusagte, lieb Tsu sie Si.

Mit diesen und vielen weiteren Wortspielen aus dem Alltag faszinierte Christian Hirdes sein Publikum bei seinem Auftritt am 5.11.2015 im Forum des Theaters Trier. Es handelte sich bei der sehr gut besuchten Veranstaltung um den Auftakt eines Arbeitstreffens des durch Prof. Dr. Esme Winter-Froemel geleiteten DFG-Netzwerks „Dynamik des Wortspiels“. Dank geschickter Konzeption schlug Hirdes eine Brücke zwischen der Theorie der wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem sprachwissenschaftlich komplexen Phänomen des Wortspiels und dem oft unbemerkten Vorkommen von Wortspielen im Alltag.

Hirdes selbst bezeichnet sich als Musikkabarettist, Liedermacher und „komischer Poet“. Nachdem er bereits Mitte der 1990er Jahre erste Soloauftritte während seines Studiums hatte, wagte er kurz nach der Jahrtausendwende den Sprung ins professionelle Künstlerleben. Der gebürtige Ruhrpottler stellte sich gekonnt auf das bunt gemischte, sprachwissenschaftlich begeisterte Trierer Publikum ein und überzeugte nicht nur mit gekonnt vorgetragenen Gedichten, sondern auch mit persönlichen Geschichten und selbstgeschriebenen Songs, was den Abend auf eine angenehm persönliche Ebene brachte.

Inspiziert von Hirdes' Songs und Reimideen ertappte sich das Publikum bereits auf dem Nachhauseweg selbst beim Entdecken von Wortspielen in der eigenen Kommunikation. Alltag. Ob es nach diesem Abend noch gelingt, den Wortspielen im eigenen Alltag zu entgehen, bleibt fraglich.

A. Klein